opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 52 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Freitag, den 6. Dezember 1929. Nr. 328.

Drei wichtige Beschlüsse des Ministerrates.

Warschau, 5. Dezember. Der Ministerrat hat gestern nach Erledigung einer Reihe laufender Angelegenheiten auf Antrag des Ministers für soziale Fürsorge, Oberst P r y s t o r, drei Beschlüsse betreffend den Bereich der Sozialpolitik gefaßt.

In dem ersten dieser Beschlüsse hat der Ministerrat den **Plan des Baues billiger Wohnungen** für Arbeiter und Angestellte durch Vermittlung der Anstalt für soziale Versicherungen angenommen. Diese Anstalt bestimmt für diesen Zweck für die nächsten fünf Jahre 125 Millionen Zloty, wofür sie von der Regierung Obligationen erhält. Nach Ansicht des Entwurfes werden die finanziellen Grundsätze dieses Planes die Festsetzung eines Monatszinses in der Höhe von 35 Zloty von jeder Obligation ermöglichen, wodurch es breiteren Massen möglich sein wird, diese Wohnungen zu mieten.

Der zweite Antrag betrifft den **Entwurf des Gesetzes über die Altersversicherung.** Dieser Entwurf wurde seinerzeit im Sejm eingebracht, aber, nachdem sich verschiedene Aenderungen als dringend notwendig erwiesen, wieder zurückgezogen. Der Ministerrat hat nun das Alter, in dem man zum Bezuge einer Rente berechtigt ist, für Industriearbeiter von 65 auf 60 Jahre herabgesetzt und die Verwaltungen und Organisationen aller Arten von Versicherungen vereinfacht, indem er dieselben in ein harmonisches Ganzes vereinigt hat, wodurch die Grundlagen der Versicherungen gestärkt werden sollen.

Der dritte Beschluß bezieht sich auf den **Plan der Hilfeleistung für die Arbeitslosen**, die bereits keinen Anspruch auf die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung haben. Mit Rücksicht auf die verschlechterte Lage auf dem Arbeitsmarkte in der Wintersaison ist eine Hilfeleistung in Bargeld oder Naturalien durch Vermittlung der Selbstverwaltungskörper an diese Arbeitslosen vorgesehen.

Eröffnung des Sejm.

Ruhiger Verlauf der Sitzung.

Warschau, 5. Dezember. Das ganze Land steht unter dem Eindruck der für heute angesetzten Sejmeröffnung. Nach wie vor herrscht vollkommene Sicherheit über die Haltung, die die Regierung gegenüber der Volksvertretung anwenden werde.

Sejmmarschall Daszynski versicherte, daß er zurücktreten werde, sofern sich die Mehrheit des Sejm gegen ihn aussprechen sollte.

Der Sejm wurde heute mittag 12 Uhr ohne Störungen eröffnet. Diplomatenloge, Presse- und Publikumtribüne waren stark besetzt. Sejmmarschall D a s z y n s k i eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er der Verdienste des verstorbenen französischen Staatsmannes Clemenceau um den polnischen Staat gedachte. Dieser Abschnitt der Rede wurde vom Hause stehend angehört.

Die Abgeordneten der deutschen Fraktion erschienen erst nach der Ehrung für Clemenceau im Saal.

Nach der Ansprache Daszynski betrat die Regierung mit Ausnahme Marschall P i l s u d s k i den Saal, worauf der Leiter des Finanzministeriums, Oberst M a t u s z e w s k i, das Wort zu einem ausführlichen Expose über den Staatshaushalt ergriff.

Die Eröffnungssitzung ist vollkommen ruhig verlaufen.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Moskau, 5. Dezember. Ueber die deutsch-russischen Beziehungen äußerte sich der stellvertretende russische Außenminister L i t w i n o w vor dem Hauptausschuß des russischen Parlamentes. **Litwinow erklärte, daß Rußland zu Deutschland** nach wie vor die freundschaftlichen Beziehungen unterhalte. Die russischen Interessen würden nicht berührt durch die Bestrebungen Deutschlands, seine Beziehungen zu anderen Ländern zu regeln. Ausgenommen seien nur jene Fälle, in welchem eine Erklärung Deutschlands deren diplomatische Vereinbarungen einbeziehen sollte, die sich gegen Rußland richten. Auch in Deutschland gebe es Personen, Gruppen, Organisationen und selbst Parteien, die eine radikale Aenderung der gesamten Politik Deutschlands gegenüber Rußland anstrebten. Doch sei daraus durchaus nicht zu schließen auf eine Aenderung der Grundlinie der russisch-deutschen Beziehungen, bei denen sich auch unvermeidlich Mißverständnisse und Meinungsverschiedenheiten in nebensächlichen Fragen nicht so wesentlich auswirken.

Die tatsächlichen Grundbedingungen die seinerzeit den deutsch-russischen Vertrag von Rapallo und die langjährige deutsch-russische Freundschaft diktiert hätten, beständen im allgemeinen auch jetzt noch weiter und mußten die gegenseitigen Beziehungen noch für lange Zeit bestimmen. Es seien auch noch andere grundlegende Voraussetzungen vorhanden, welche Deutschland die Möglichkeit geben, in den Wirtschaftsbeziehungen Rußlands mit dem Westen den ersten Platz zu belegen. Durch den Abschluß einer Reihe von Verträgen und Abmachungen soll der Entwicklung dieser Beziehungen in Deutschland ein breiter, rechtlicher Rahmen gegeben werden.

In seinem weiteren Bericht über die internationale Lage erklärte der stellvertretende russische Außenminister, daß die dauernde Regelung des Konfliktes mit China wegen der chinesischen Ostbahn bevorstehe. Litwinow setzt hinzu, daß der Schritt dreier Mächte der bisher Ergebnisse nicht gezeigt habe, schlimmsten Falls zu einer Verzögerung der begonnenen Verhandlungen mit der mandschurischen Regierung führen könne.

Weiter berührte Litwinow die Beziehungen Rußlands zu den übrigen Mächten und begrüßte dabei besonders die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Rußland.

Nach dem Bericht Litwinows wurde die Außenpolitik der russischen Regierung von dem Hauptausschuß des Parlamentes einstimmig gebilligt.

II. Haager Konferenz.

Berlin, 5. Dezember. Zu der Meldung, daß der Vorsitzende der zweiten Haager Konferenz, J a s p a r, als Termin für die zweite Haager Konferenz den 3. Januar 1930 bezeichnet habe, wird in politischen Kreisen erklärt, nunmehr sei mit Sicherheit auf die Einhaltung dieses Termins zu rechnen.

Rom, 5. Dezember. Der Leiter der französischen und der italienischen Notenbank werden zu Besprechungen über die zweite Haager Konferenz morgen in Rom zusammenkommen. Wie ein französisches Blatt wissen will, sollen die Leiter der italienischen und der französischen Notenbank hauptsächlich Fühlung nehmen wegen der Organisation der geplanten Reparationsbank.

Außenminister Zaleski Vorsitzender der nächsten Sitzung des Völkerbundes.

Die Agentur „Iskra" meldet aus Genf, daß der Generalsekretär des Völkerbundes nach Einholung der Ansichten der Mitglieder des Völkerbundsrates die Eröffnung der Sitzung des Rates für den 13. Jänner 1930 bestimmt hat. Den Vorsitz wird, wie bekannt wird, der polnische Außenminister, August Z a l e s k i, führen.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Eine Erklärung Stimsons.

New York, 5. Dezember. Der amerikanische Außenminister S t i m s o n gab zu der russischen Antwort auf die amerikanische Note wegen des russisch-chinesischen Konfliktes vor Pressevertretern eine Erklärung ab. Stimson betonte, daß es zwischen den Unterzeichnern des Kriegsächtungspaktes niemals als Unfreundlichkeit betrachtet werden könne, wenn eine Nation eine andere aufmerksam mache auf deren Verpflichtungen oder auf die Gefahren für den Frieden, die von Zeit zu Zeit auftauchen. Die Note der amerikanischen Regierung wegen des russisch-chinesischen Konfliktes sei nicht als unfreundlichen Beweggründen abgesenedt worden. Die amerikanische Regierung habe diesen Schritt vielmehr unternommen, weil sie den Kriegsächtungspakt ansehe al seinen Vertrag, der die Stellung der Welt zum Frieden von Grund aus geändert habe und weil die amerikanische Regierung ihre eigene Politik dem entsprechend gestalten wolle. Die Erklärung der russischen Behörden, daß bereits eine Regelung des chinesisch-russischen Konfliktes durch unmittelbare Verhandlungen zu erwart ensei, müsse als bedeutungsvoller Beweis dafür betrachtet werden, daß die öffentliche Meinung der Welt der wichtigste Faktor geworden sei, bei der Lösung von Streitfragen zwischen verschiedenen Nationen Stimson erklärte zum Schluß, daß er gegenwärtig weitere Schritte nicht beabsichtigt in der Hoffnung, daß die Meldungen über eine russisch-chinesische Einigung wegen der Verhandlungsgrundlagen sich bewahrheiten.

Die Verhandlungen mit der mandschurischen Regierung.

London, 5. Dezember. Zu den chinesisch-russischen Verhandlungen wegen des Ostbahnkonfliktes wird berichtet, daß die beiden Unterhändler der mandschurischen Regierung gestern abend nach der mandschurischen Hauptstadt Mukden zurückgekehrt seien. Sie hätten unverzüglich der mandschurischen Regierung über die mit den russischen Vertretern vereinbarten Bedingungen berichtet.

Eine Meldung aus der chinesischen Hauptstadt Nanking spricht davon, daß die chinesische Zentralregierung die Verhandlungen zwischen Rußland und der mandschurischen Regierung nicht anerkennen wolle. Der chinesische Außenminister habe in einer Kabinettssitzung die Ansicht vertreten, daß Rußland sich deshalb weigere direkte Verhandlungen mit der chinesischen Zentralregierung zu führen, weil es mit der mandschurischen Regierung ein Sonderabkommen schließen wolle. Auf diese Weise soll Rußland neue Schwierigkeiten zwischen der mandschurischen und der chinesischen Zentralregierung hervorrufen.

Gesetzliche Regelung der Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Die Frage der Verwaltungsgerichtsbarkeit der unteren Instanzen ist bisher auf gesetzlichem Wege nicht geregelt worden. Solche Verwaltungsgerichte bestehen derzeit in Posen und im oberschlesischen Teil der schlesischen Wojewodschaft. In den übrigen Teilen des Staates gibt es solche Gerichte überhaupt nicht. Ein Dekret des Staatspräsidenten vom Jahre 1928, daß die Organisation der allgemeinen Verwal-

tungsbehörden bespricht, berührt nur allgemein die Frage der Verwaltungsgerichtsbarkeit in den unteren Instanzen.

Das Ministerium des Inneren, daß diese Fragen als sehr wichtig betrachtet, beschäftigt sich sehr intensiv mit denselben. Es wurden zu dem Zwecke besondere Kommissionen geschaffen, die unter Zuziehung von hervorragenden Theoretikern und Praktikern des Verwaltungsrechtes diese Angelegenheit erledigen sollen.

Die Abrüstungsfrage vor dem englischen Unterhaus.

London, 5. Dezember. Das Unterhaus nahm heute nach einer Debatte einen Antrag des liberalen Burgin an, der unter anderem fordert, daß die Regierung sich aufs äußerste bemühe, eine internationale Aktion herbeizuführen zur Prüfnug und eventuellen Vorbereitung eines Vertrages über eine umfassende Herabsetzung oder Beschränkung der Rüstungen zur See, zu Land und in der Luft, einschließlich des Kriegsmaterials und des Personals.

Der erste Lord der Admiralität Alexander sprach sich für den Antrag aus und erklärte, es sei ein allgemeines Abkommen zwischen den fünf Mächten bei der bevorstehenden Londoner Flottenkonferenz möglich. **Wenn ein solches Abkommen nicht erzielt werden könnte, so bedeute dies eine große Gefahr für ganz Europa.**

Die Köhler-Frage im Verfahren gegen Lampel.

Breslau, 5. Dezember. In Sachen Lampel und Genossen hat sich der bereits wiederholt erwähnte Leutnant Dr. Kandt zunächst telegraphisch dahin geäußert, er könne auf Grund der Ermittlungen des getöteten Köhlers allein nicht sicher angeben, ob die dargestellte Person der von ihm gemeinte Köhler sei. Der Untersuchungsrichter hat nunmehr ihm zum Vergleich ein Lichtbild übersandt, darauf eine Aeußerung noch nicht eingegangen ist.

Inzwischen hat sich beim Untersuchungsrichter ein Kaufmann aus Neiße gemeldet, der der selben Kompagnie als Offizier angehörte und der in dem Köhler die Person wiedererkennt, vor deren Umgang gewarnt wurde. Auch ein Zeuge aus Oberbayern, der in der Kompagnie Schweninger diente. will Köhler näher kennen und über seine Spionagetätigkeit wichtige Angaben machen können. Ihm ist zunächst ein Lichtbild Köhlers zugesandt worden, damit er die Personengleichheit festzustellen vermag. Endlich hat sich noch eine Person gemeldet, die den getöteten Köhler auf Grund des Lichtbildes wiedererkennt und ihn unter Angaben bestimmter Anhaltspunkte der Spionage beschuldigt.

Mit den Vernehmungen wird man erst in eingen Tagen beginnen können, da abgewartet werden soll, ob sich auf Grund des veröffentlichten Lichtbildes weitere Personen melden, die über Köhler Auskunft geben können.

Die Frage der Anerkennung Sowjet-Rußlands im Oberhaus.

London, 5. Dezember. Eine Anfrage Lord Brentfords, ob die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland wieder abgebrochen werden würden, wenn die Propaganda fortdauere, wurde von Lord Thomson bejaht, mit der Einschränkung, daß es sich dabei nicht um Gerüchte und Propaganda wie im Jahre 1927 handeln dürfe. Die Regierung werde nur vorgehen, wenn die Propaganda gefährlich sei.

Lord Reading, der frühere Vizekönig von Indien, vertrat die Auffassung, daß die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen unwichtig sei, denn solange Rußland außerhalb der Gemeinschaft der Nationen bleibe, könne es keinen Frieden geben.

Lord Jarmoot erklärte, im Namen der Regierung, die letzten Unruhen in Afrika seien fast ausschließlich wirtschaftlicher Natur. Kommunistische Propaganda spiele keine Rolle dabei. Wie man weiß, habe die Propaganda nicht nur in England, sondern auch in allen Dominien und Kolonien fehlgeschlagen.

Bei der Abstimmung über den Antrag, die diplomatische Anerkennung der Sowjetregierung zur Zeit für unerwünscht zu erklären, traten die Konservativen für den Antrag Lord Birkenheads ein, Sozialisten und Liberale waren dagegen.

Schwere Brandkatastrophe bei Mühlhausen. (Thüringen.)

Brandstiftung vermutet.

Mühlhausen, 5. Dezember. Das schon im vorigen Jahre von schweren Bränden heimgesuchte Dorf Ammern bei Mühlhausen wurde gestern nachts von einer schweren Brandkatastrophe getroffen, bei der 12 Gebäude bis auf die Mauern niederbrannten. Das Feuer brach in einer Scheune aus, und breitete sich infolge des starken Windes mit rasender Schnelligkeit aus, sodaß bald die angrenzenden Scheunen, sechs anderer Einwohner in Flammen standen. Bei der Ineinanderschachtelung der Gebäude mußte sich die Feuerwehr auf die Rettung der Wohnhäuser beschränken, die teilweise großen Wasserschaden erlitten. Außer den 12 Gebäuden sind große Futtervorräte und viel Kleinvieh dem Brand zum Opfer gefallen. Es wird Brandstifung vermutet. Zwie Verhaftungen sind bereits erfolgt.

Erkrankung des Königs von Albanien.

Rom, 5. Dezember. Der Gesundheitszustand des Königs Zogu von Albanien ist besorgnisvoll. Zwei italienische Aerzte sind nach Pirana abgereist.

Die Fremdenrechtskonferenz beendet.

Paris, 5. Dezember. Die Fremdenrechtskonferenz in Paris wurde gestern nachmittag nach einer Tagungsdauer von mehreren Wochen geschlossen. Ein Schlußprotokoll wurde einstimmig angenommen. Darin heißt es, daß es infolge des umfangreichen Stoffes nicht möglich gewesen sei, für bestimmte Fragen gegenwärtig eine allgemein angenommene Lösung zu finden. Jedoch soll die Frage des Fremdenrechtes auf einer zweiten Tagung erneut geprüft werden. Diese Tagung soll möglichst vor Ende nächsten Jahres einberufen werden, Vorher sollten die auf der jetzigen Konferenz durchgeführten Arbeten in einem Dokumentenwerk vereinigt und den verschiedenen Regierungen vorgelegt werden damit diese Einwendungen und Vorschläge dazu machen könnten. Auch sollten sich zuständige Ausschüsse des Völkerbundes, das internationale Arbeitsamt und die internationale Handelskammer zu den Konferenzvorschlägen äußern.

Die Fremdenrechtkoferenz war auf Grund einer Anregung des Völkerbundes abgehalten worden.

Der Tag in Polen.

Auszahlung der Wohnungszulage an die Staatsbeamten.

Warschau, 5. Dezember. Am Mittwoch, spät abends, hat Ministerpräsident Dr. Switalski eine Delegation der Verbände der Staatsangestellten empfangen.

Wie aus informierter Quelle mitgeteilt wird erhalten noch im laufenden Budgetjahr die Staatsbeamten aus den Kassenüberschüssen eine Wohnungszulage in der Höhe von 25 bis 50 Prozent, so daß die schlechter bezahlten Kategorien den Zuschlag in verhältnismäßig höherem Ausmaße bekommen können.

Der gewesene Vizepräsident von Lemberg gestorben.

Der gewesene Vizepräsident der Stadt Lemberg, Dr. Leonhart Stahl, ist gestorben. Am Mittwoch hat unter großer Beteiligung sein Begräbnis stattgefunden. Die Leiche Dr. Stahls wurde auf dem besonderen Friedhofe für die Verteidiger Lembergs beerdigt.

Brand in Warschau.

Am Mittwoch, um 6 Uhr abends, ist in der St. Vinzensgasse Nr. 4 infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung ein Brand im Vorhause eines einstöckigen Holzhauses ausgebrochen. Die Inwohner ergriff Panik und sie trugen, statt zu retten, ihre Möbel auf die Straße. Die herbeigeeilte Feuerwehr trachtete nicht nur das Feuer zu löschen, sondern auch die große Gefahr des Uebergreifens desselben auf andere Gebäude der engen Straße zu bannen. In der ganzen Straße entstand Panik, sodaß Polizei in größeren Abteilungen herbeigeholt worden mußte, da sonst die Gefahr bestand, daß der Pöbel die Panik ausnützen werde. Das Haus ist vollständig abgebrannt.

Tötliche Eisenbahnunfälle.

Am Dienstag, um 1 Uhr in der Nacht, wurde auf der Strecke Luzino—Strzewielno der Streckenbegeher Anton Tetzlaw aus Luzino von einem Personenzug überfahren und schwer verletzt. Der Verletzte wurde mit der Lokomotive des Zuges in das Spital nach Wejherowo gebracht, ist aber nach einigen Stunden den Verletzungen erlegen.

Beim Zusammenstellen eines Lastzuges in der Eisenbahnstation in Skarszewo am 3. ds. M. geriet der Stationsarbeiter August Rykowski zwischen zwei Puffer und wurde auf der Stelle getötet.

Bei Wolbron auf der Strecke Kielce—Sosnowice ist ein Lastzug in ein Fuhrwerk hineingefahren und hat dasselbe vollständig zertrümmert. Der auf dem Fuhrwerk sitzende Stanislaus Hajdula wurde auf der Stelle getötet. Der ebenfalls auf dem Wagen sich befindende Johann Rudzinski erlitt eine schwere Verletzung am Fuße. Die Pferde wurden schwer verletzt. Die Schuld an dem Unfalle trägt der Streckenwächter, der die Schranken nicht rechtzeitig geschlossen hat.

Revolverschüsse im jüdischen Viertel in Warschau.

Warschau, 5. Dezember . Gestern abend kam es in der Warschauer Judenstadt bei einer Demonstration von etwa 140 Sozialisten, die in geschlossenen Reihen durch die Stadt zogen, aus bisher noch nicht festgestellten Gründen zu einer Schlägerei. Plötzlich fielen Revolverschüsse, worauf sich der Zug gleich zerstreute. Eine Person wurde getötet, zwei wurden verletzt. **Der Polizei gelang es nicht, der Täter habhaft zu werden.**

Die Verfassungsreform in Österreich.

Wien, 5. Dezember. Die parlamentarischen Arbeiten des Unterausschusses betreffend die Verfassungsreform wurden um 3 einhalb Uhr früh beendet. Im wesentlichen ist alles bereinigt bis auf einige kleinere Fragen, die im Laufe des heutigen Tages geklärt werden müssen. Spät nachts wurden die Verfassungsvorlagen für die weitere parlamentarische Verhandlung im Verfassungsausschuß in Druck gelegt. Nach allen vorliegenden Meldungen wurde ein Einvernehmen über die Schulfragen und über die Wahlordnungsfragen erzielt. Auch durch das Volksbegehren kann ein neues Gesetz verlangt werden, daß binnen einem halben Jahre vorzulegen ist. Die verfassungsrechtliche Stellung sei noch nicht ganz geklärt. Zur Amtszeit des Bundespräsidenten vertreten die Christlichsozialen die Anschauung, daß der jetzige Bundespräsident bis zum Ablauf der noch drei Jahre dauernden Amtsperiode im Amte zu verbleiben habe.

Der verantwortliche Redakteur der „Gazeta Warszawska" zu zwei Monaten Arrest verurteilt.

Am Mittwoch hat von dem Kreisgerichte in Warschau eine Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Warszawska" wegen Beleidigung des Vizeministers Stefan Starzynski durch einen Artikel, der am 9. Juni v. J. erschienen ist, stattgefunden. Der Gerichtshof hat nach einer längeren Beratung den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Warszawska", Wlodek, zu zwei Monaten unbedingten Arrestes und zu einer Geldstrafe von 1111 Zloty verurteilt.

Die Kämpfe um Kanton.

London, 5. Dezember. Ueber die Kämpfe in Südchina um den Besitz der Stadt Kanton liegen einander widersprechende Meldungen vor. Während die chinesische Zentralregierung von einer Niederlage der Aufständischen berichtet, bestätigen andere Meldungen, daß sich die Regierungstruppen auf ihre Hauptverteidigungslinie in der Umgebung von Katnon zurückgezogen hätten. In Kanton selbst herrsche große Unruhe, besonders, da man glaube, daß der Führer der Aufständischen viele Anhänger in der Stadt besitze. Die Vorschriften des Belagerungszustandes werden streng durchgeführt. Daß schwere Kämpfe im Gange seien, beweise die Ankunft zahlreicher Verwundeter in Kanton.

Gesandter Rauscher Vizeminister des reichsdeutschen Außenministeriums.

Wie aus wohlinformierter Quelle mitgeteilt wird, wird in Regierungskreisen Deutschlands die Ernennung des deutschen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Warschau, Rauscher, zum Vizeminister des reichsdeutschen Außenministeriums ernstlich erwogen und soll die Ernennung in den nächsten Tagen erfolgen.

Die politischen Kreise Warschaus werden nur ungern den Gesandten Rauscher, der sich durch sein konziliantes Vorgehen die Sympathien erworben hat, ziehen lassen. Sollte der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Polen in der nächsten Zeit zustande kommen, so wäre der Hauptteil der Verdienste um die Lösung dieser Frage auf das Konto des Gesandten Rauscher zu buchen.

Das italienische Königspaar im Vatikan

Rom, 5. Dezember. Das italienische Königspaar stattete dem Papst heute vormittag den ersten Besuch nach dem Abschluß des Staatsvertrages zwischen Italien und dem Vatikan ab. Im Gefolge des italienischen Königspaares befanden sich unter anderem der italienische Außminister sowie der italienische Botschafter beim Vatikan. Sämtliche Straßen und Plätze, durch die sich der Zug bewegte, waren durch italienische oder päpstliche Truppen abgesperrt.

Der Papst empfing das italienische Königspaar allein im kleinen Thronsaal des Vatikans. Danach stellte der italienische König sein Gefolge dem Papst vor.

Im Anschluß an den Besuch beim Papst stattete das Königspaar dem Kardinal Staatssekretär Gasparri einen Besuch ab und begab sich dann in die Peterskirche, wo es von dem Erzpriester der Peterskirche empfangen wurde. Danach kehrte das italienische Königspaar in sein Schloß zurück.

Am nachmittag wird Kardinal Staatssekretär Gasparri im Auftrage des Papstes den Besuch des italienischen Königspaares beim Papste erwiedern.

Die Heimwanderung der Wolga-Deutschen.

Königsberg, 5. Dezember. Ein dritter Transport der deutsch-russischen Bauern traf in Eydtkuhnen heute kurz nach Mitternacht ein. Der Transport bestand aus 390 Personen, darunter 139 Kinder. Der nächste, etwa 600 Personen umfassende Transport wird in der Nacht von heute auf morgen in Eydtkuhnen eintreffen.

Riga, 5. Dezember. Der vierte und bisher größte Flüchtlingstransport aus Rußland ist mit 625 Personen heute hier eingetroffen. Unter den Flüchtlingen befinden sich mehrere Schwerkranke. Ein Kind ist unterwegs gestorben.

Weitere 570 Auswanderer treffen heute abend auf der Grenzstation Zilupe ein. Ein neuer Transport von 600 Personen wird morgen erwartet.

Der geknechtete Ohio.

Eine Flußregulierung an der 105 Jahre gearbeitet wurde. — Neues Wunderwerk der Technik.

Pittsburg, ein Kohlen- und Stahlzentrum der Vereinigten Staaten am Oberlauf des Ohio, hatte bisher trotz der Lage an einem großen Strom durchaus keine günstigen Verfrachtungsmöglichkeiten für seine große Produktion. Der Ohio gehört zum großen Flußsystem des Mississippi, und es wäre ganz natürlich gewesen, wenn man die Güter mit dem Schiff transportiert hätte, da die Hauptabsatzgebiete längs des Ohio und des Mississippi gelegen sind; zudem ist der Wasserweg sehr billig! Aber den Pittsburger Kohlen- und Stahlherren wurde regelmäßig ein dicker Strich durch die schöne Rechnung gemacht, da der Ohio höchstens 4 bis 6 Monate im Jahr schiffbar war; und selbst in dieser Zeit trug er die Fähren und Schlepper höchst widerwillig auf seinem Rücken. Mindestens sechs Monate war sein Wasserstand so niedrig (bei Pittsburg 35 cm, bei Cairo — an der Einmündung in den Mississippi — 70 cm), daß er absolut unbefahrbar war, und wenn sein Wasserstand die Schiffahrt endlich möglich machte, drohten jeden Augenblick Felsblöcke, die vom Wasser überspült waren, Stromschnellen, Kies- und Sandbänke; das alles erschwerte den Transport der wertvollen Ladungen. Unter diesen Bedingungen war die Schiffahrt aber nicht nur gefährlich, sondern auch unrentabel, da die großen Kohlenschlepper des Pittsburger Reviers sich durch eine Wartezeit von manchmal einem halben Jahr oft zu großen Flotten ansammelten, ehe sie daran denken konnten, flußabwärts zu fahren. Der Schiffahrt auf dem Ohio wurden schließlich noch dadurch Hindernisse in den Weg gelegt, daß die Pfeiler der Ohio-Brücken nahe beieinander standen und die Fahrzeuge bedrohten, wenn das Wasser nur um ein Geringes seichter wurde. Es sind alte Brücken, und am Ausgang des achtzehnten Jahrhunderts konnte man noch keine Brücken bauen, die nur an den beiden Ufern in Pfeilern verankert sind, sonst aber den Fluß in seiner ganzen Breite in einem einzigen ununterbrochenen Bogen überwölben.

Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts setzte man sich für eine Regulierung des Ohio ein; doch verging fast das ganze erste Viertel des Jahrhunderts, bis der Congreß sich dieses Projektes annahm. Erst im Jahre 1824 unterzeichnete der Präsident Monroe ein Dekret, demzufolge das Ingenieurcorps der Vereinigten Staaten mit der Ueberwachung und teilweisen Durchführung dieser Regulierungsarbeiten betraut wurde. Bis zur Vollendung dieses Werkes sind nun 105 Jahre vergangen! Das lag zum Teil an natürlichen Verzögerungen in der Arbeit, an Hochwasser und Eistreiben, zum Teil aber auch daran, daß sich die Methoden der Stromregulierung immer wieder änderten und man das Neue, Bessere an Stelle des Alten setzen wollte. Trotzdem wurde der ursprüngliche Plan im grundsätzlichen beibehalten. Zunächst wurden Deiche gebaut, und Vertiefungen ausgebaggert, um als Wasserreservoire für die wasserarme Zeit zu dienen. Dann wurden die Sandbänke abgetragen sowie die Felsen gesprengt, die den Fluß versperrten. Aber das alles genügte nicht, den Fluß für das ganze Jahr schiffbar zu machen. Da kam mit William E. Merrill vor 50 Jahren ein Mann ins Ingenieurcorps, der neue Ideen in den alten Plan trug. Man nahm seine Vorschläge an und begann nun, eine ganze Anzahl von Staudämmen durch den Fluß zu legen, teils solche, die ins Flußbett eingemauert waren und die Durchfahrt für Schiffe nur durch Schleusentore frei geben — diese Tore bewegen sich nicht seitlich, sondern sind in den Grundmauern der Dämme mit Stahlangeln befestigt und werden bei niedrigem Wasserstand aufgeklappt, so daß das Wasser sich staut — teils bewegliche Staudämme, die als Ganzes wie Schleusen wirken. Stellenweise wurde das Flußbett auch künstlich verengt, sodaß nur eine Fahrtrinne offengelassen wurde. Die Hauptarbeit wurde in den letzten 25 Jahren geleistet. In dieser Zeit wurden nicht weniger als 50 solcher Staudämme errichtet, deren letzter erst jetzt fertiggestellt worden ist. Damit war aber auch die letzte Etappe der Stromregulierung vollendet. Präsident Herbert Hoover übergab in feierlicher Zeremonie diesen Damm seiner Bestimmung und gleichzeitig den — mit 3.25 m ständigem Mindestwasserstand — nunmehr ganzjährig befahrbaren Ohio der freien, ungehinderten Schiffahrt.

An diesem Ereignis sind außer Pittsburg noch 40 große Städte, darunter Cincinnati, interessiert. Und schon heute, kaum vierzehn Tage nach der Uebergabe, wimmelt der Fluß von Schleppern, deren jeder mit Kohle und Stahl im Werte von einer halben Million Dollars, Oel, Zement oder Gasolin beladen sind; auch Passagierdampfer sind überall zu sehen. Selbst Schleppern mit einer Ladung von 12 000 To. droht beim Mindestwasserstand heute keine Gefahr mehr. Major Edmund L. Daley vom Ingenieurcorps, der in einer großen New Yorker Zeitschrift über diese 105 Jahre währende Arbeit berichtet, erwähnt mit keinem einzigen Wort, die sicherlich gewaltigen Kosten. So hoch sie aber auch sind, sie werden sich sicherlich bezahlt machen.

Die Aktion gegen die Tuberkulose in Polen.

Polen ist gezwungen, auf jedem Gebiete des staatlichen, sozialen und kulturellen Lebens gesteigerte Anstrengungen zu machen, die fast das Tempo des amerikanischen Arbeitens erreichen.

Wir müssen uns vergegenwärtigen und feststellen, daß jetzt die zivilisierten Völker am Aufbau ihres Wohlstandes und ihrer Macht am intensivsten arbeiten, um die Gesundheit zu erlangen, zu heben und zu festigen. Um uns die Palme in dem Kampfe der Nationen zu sichern, müssen auch wir unsere Arbeit auf unverrückbaren wissenschaftlichen Grundlagen organisieren. Wir müssen beginnen von den Grundlagen und die Grundlage eines jeden Wohlstandes und der Arbeitsmöglichkeit ist die Gesundheit der Nation.

Es wäre ein Irrtum, wenn jemand glauben würde, daß Polen sich in jenem Tempo entwickeln könne, indem es sich entwickeln müßte, wenn es die Konkurrenz der anderen Staaten aushalten wolle. Wie soll unsere Bevölkerung arbeiten und sich entwickeln „in dem selben Tempo, wie sie muß", wenn von der 30-Millionen-Bevölkerung fast drei Viertel einer Millionen (720.000 Menschen) tuberkulös sind. Wie kann sich ein kranker Mensch einem amerikanischen Arbeitstempo anpassen, Und krank ist vor allem die Jugend. Im Alter von 19 bis 29 Jahren ist für die Tuberkulose die reichste Ernte. Die Zukunft unserer Nation, die fähige Jugend voll Hoffnung, für die unter den schweren Verhältnissen nach dem Kriege die Bevölkerung arbeitet, um sie zu erziehen, auszubilden und zu gediegenen Staatsbürgern zu machen, wird ohne Vorteile zu Grunde gerichtet und begräbt mit sich die Anstrengungen vieler Hunderte von Eltern, die ihre ganze Lebensaufgabe in der Zukunft der Kinder gesehen haben.

Ist das nicht erschütternd, daß wir dieser schrecklichen Niederlage, die doch eine Niederlage ist, welche sich bekämpfen läßt, apathisch zusehen! Dies kann teilweise dadurch erklärt werden, daß die ersten Erscheinungen der Tuberkulose nicht so in die Augen fallen, wie zum Beispiel die Symtome der epidemischen Krankheiten (Typhus, Scharlach, Ruhr und dergleichen). Trotzdem raubt sie dem Staate eine viel größere Zahl von Bürgern.

Es ist an der Zeit, unsere Passivität aufzugeben und, wenn wir uns die Niederlage vergegenwärtigen, energisch an die Arbeit zu gehen. Die Tuberkulose ist doch eine heilbare Krankheit! Es ist somit empörend, daß wir mit solch einer Gleichgültigkeit ruhig zusehen, wie sie ihre Opfer sammelt und nicht gegen sie ankämpfen! Wie ist sie zu bekämpfen? — Wir werden selbst die Antwort finden, wenn wir aufmerksam die Statistik über die Tuberkulose studieren werden. Die Statistik der Sterblichkeit infolge von Tuberkulose weist aus, daß auf die allgemeine Zahl der an Tuberkulose sterbenden in den Spitälern 32.3 Prozent und im Haus 67.7 Prozent fallen.

Die Wissenschaft lehrt, daß jedes Land wenigstens soviel Betten für Tuberkulosekranke haben muß, als jährlich Menschen infolge von Tuberkulose sterben, damit diese Kranken, die sich immer in einem für die Umgebung gefährlichen Stadium befinden, von derselben isoliert werden können und auf diese Weise die Ansteckungsgefahr verhindert wird.

Wie viel Spitäler mit Abteilungen für Tuberkulöse haben wir in Polen bei einer Bevölkerung von 30 Millionen?

Kaum 179 mit zusammen 2575 Betten!

Wieviel Sanatorien? —

Nur 58 mit 4091 Betten!

Wie verschwindend klein ist diese Zahl von sechseinhalb Tausend Betten im Verhältnis zu 720.000 Tuberkulösen! — Es bestehen auch in Polen Beratungsstellen gegen die Tuberkulose. Wir haben jetzt 202 solcher Stellen: Es ist dies so wenig, wenn wir uns vor Augen halten, daß 720.000 Kranke sich in Polen befinden. Uebrigens besteht die Hilfe, die die Beratungsstellen gegen Tuberkulose leisten hauptsächlich in einer Aktion der Vorbeugung gegen die Ansteckung und einer Hilfeleistung bei der Behandlung leichterer Fälle. Ein Schwerkranker muß eine Spital- oder Sanatoriumpflege haben.

Wir müssen uns immer vor Augen halten, daß durchschnittlich die Zahl der an Tuberkulose Erkrankten mit 720.000 jährlich errechnet wird. Können wir durch den Bau von Sanatorien und Spitälern allein das Uebel bekämpfen, den Spitälern und Sanatorien für die schwersten Fälle der Krankheit, die nach der Statistik 72.000 letale Fälle bedeuten? Und was macht man mit dem Rest, der infolge der Tuberkulose arbeitsunfähig ist? Der Großteil derselben besteht aus Jugendlichen und Kindern. — Man muß für dieselben Schulen in freier, frischer Luft bauen, preventive Kolonien organisieren (preventive Anstalten in denen Kinder mit angegriffener Lunge unterrichtet werden). Wir haben eine solche Anstalt die glänzend eingerichtet ist und auf Initiative des Ministers Dr. Slawoj Skladkowski in Ustron errichtet worden ist. Aber diese Anstalt hat kaum für hundert Kinder Platz. Wir haben auch einige Schulen im Freien der antituberkulosen Schulliga, der Gesellschaft für Ferienkolonien, die arme Kinder zum Sommeraufenthalt wegschicken, aber das ist so gering im Vergleiche zur Größe dieses Unglücks, daß wir das hundertfache in dieser Richtung erlangen müssen. Dazu aber sind entsprechende Geldmittel nötig!

Unsere Regierung schafft in dieser Richtung sehr viel. Aber dieses Uebel ist zu mächtig, als daß es die Regierung ohne Hilfe der Bevölkerung selbst bekämpfen könnte. Der Staatsschatz hat zu wenig Geld und zu viele dringende Ausgaben, als daß er die notwendige Zahl von Spitälern, Sanatorien und dergleichen erbauen könnte. Die Bevölkerung muß in diesem Falle die Regierung unterstützen, sie muß es und soll es zur Selbsthilfe, zur eigenen Rettung!

Damit aber der Kampf der Bevölkerung von Erfolg begleitet sei, muß er zentralisiert und in eine Organisation zusammengefaßt werden. Diese Aufgabe hat sich der polnische antituberkulose Verband gestellt. Er wird die ganze Aktion bei sich vereinigen und veranstaltet auch aus eigener Initiative die „Antituberkulose-Tage" und jedes Mitglied der Bevölkerung sollte da seine Pflicht erfüllen.

Worin besteht die Aktion der Antituberkulosetage?

Sie besteht: 1. In der Belehrung der breiten Masse über die große Gefahr des Uebels, daß durch die Tuberkulose hervorgerufen wird.

2. in der Ueberzeugung der Bevölkerung, daß die Tuberkulose eine heilbare Krankheit, somit daß die Tuberkulose eine schreckliche aber nicht hoffnungslose Krankheit ist und

3. in der Belehrung der breitesten Massen über die Grundsätze der allgemeinen Hygiene.

Der Zweck der „Antituberkulose-Tage" ist auch die Sammlung von Geldmitteln zum Baue von Sanatorien, Beratungsstellen und Spitälern. Die Sammlungen finden in der im Auslande allgemein angenommenen Weise statt, die auch in Polen seit drei Jahren die besten Erfolge gebracht hat.

Im Jahre 1904 wurde in Dänemark der Verkauf von Antituberkulosezetteln begonnen, der die Aufgabe des Geldsammelns erleichtert und gleichzeitig eine strenge Kontrolle der Einläufe ermöglicht. Die Zeit, die jedes Jahr für die Sammlung bestimmt wird, **vom 1. Dezember bis zum 10. Jänner,** wird freigehalten von Straßensammlungen für andere Zwecke und bietet jedem die Möglichkeit, etwas für den Kampf gegen die Tuberkulose beizutragen. Selbst der ärmste Bürger kann **10 Groschen** (soviel kostet nämlich das Antituberkuloseabzeichen) für den Ankauf eines Abzeichens verwenden und hat dadurch zum erfolgreichen Kampfe gegen die Tuberkulose beigetragen.

Die Periode der „Antituberkulose-Tage" dauert 40 Tage. Wenn jeder Bürger während dieser Zeit daran denken würde, auf jeden Brief, den er verwendet eine **antituberkulose Marke** aufzukleben, wenn man auf jeder Gasthausrechnung, auf jeder Geschäftsrechnung, auf jeder Theater-, Kino-, Zirkus- und Konzertkarte eine antituberkulose Marke verlangen würde, wenn die Schuljungend, die Vereine, die Fachverbände unter ihren Mitgliedern, die Marken verkaufen würden, so würden wir vielleicht schon in diesem Jahre energisch an den Bau von Sanatorien und Spitälern schreiten können, sodaß deren Zahl schnellstens wachsen würde und in kurzer Zeit 72.000, die heute zum Tode verurteilt sind, eine entsprechende Behandlung und Wiederherstellung der Gesundheit sichern würde und 720.000 Kranke könnten kostenlos ärztlichen Rat und ärztliche Hilfe in den Beratungsstellen finden.

Im Jahre 1928 hat der polnische Verband zur Bekämpfung der Tuberkulose auf der allgemeinen Ausstellung des Kampfes gegen die Tuberkulose in Rom für seine Tätigkeit die goldene Medaille erhalten. Die Augen des ganzen Auslandes sind somit auf unsere Aktion gegen die Tuberkulose gerichtet. Die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre und die Fortschritte, die wir im Kampfe gegen die Tuberkulose ausgewiesen haben, haben die Anerkennung des uns objektiv beurteilenden Auslandes gefunden. Diese Anerkennung verpflichtet uns umsomehr, auf diesem Gebiete intensiv und ausdauernd zu arbeiten.

Denken wir alle, daß die 40 Tage, die den „Tagen des Kampfes gegen die Tuberkulose" gewidmet sind, als Zeit zur Sammlung unserer Kräfte und Mittel bestimmt sind, um uns eine ehrliche Arbeit zur Hebung der Gesundheit unserer Nationen zu ermöglichen. Legen wir somit die Fundamente zur Machtstellung Polens. Je stärker diese Grundlagen sein werden, je tiefer sie reichen werden, umso mächtiger wird der Bau, die Kraft und Majestät der auf ihnen aufgebauten Republik sein.

—o—

Wojewodschaft Schlesien.

Sonderzüge während der Wintersaison.

Zur Erleichterung der Ausflüge und des Wintersportes in Zakopane und in den Beskiden hat die Eisenbahndirektion in Kattowitz folgende Ausflugszüge zusammengestellt:

1. Ab 14. Dezember bis 31. März 1930 auf der Strecke Kattowitz — Oswiencim — Zakopane: Zug Nr. 1127 A. Kattowitz Abfahrt 15.54 Uhr, Zakopane Ankunft 22.00 Uhr, Zakopane Abfahrt 18.05 Uhr, Kattowitz Ankunft 0.25 Uhr.

2. Ab 14. Dezember bis 16. März 1930 auf der Strecke Kattowitz — Orzesze — Warszowice — Chybie — Weichsel. Kattowitz Abfahrt 15.30 Uhr, Weichsel Ankunft 18.37 Uhr. Weichsel Abfahrt 20.25 Uhr. Kattowitz Ankunft 23.35 Uhr.

Diese Züge führen besondere Waggons für Skifahrer.

Um eine Verbindung des Rybniker Kreises über Orzesze mit den Touristenzügen zu ermöglichen wird ab 14. Dezember bis zum 16. März 1930 zwischen Rybnik und Orzesze ein Ausflugszug verkehren: Rybnik Abfahrt 15.27 Uhr, Orzesze Ankunft 16.03 Uhr. Orzesze Abfahrt 23.20 Uhr, Rybnik Ankunft 23.55 Uhr.

Sämtliche Touristenzüge verkehren an Sonn- und Feiertagen. Wenn zwei Feiertage unmittelbar nacheinander fallen, verkehren die Züge auch am zweiten Feiertag.

3. Ab 14. Dezember bis 31. März 1930 werden an Sonnabenden oder Vorfeiertagen von Kattowitz um 16.00 Uhr, Zywiec Ankunft um 18.54 Uhr zwei reservierte Waggons 3. Klasse für Skifahrer verkehren. Dieselben Wagen gehen von Zywiec am nächsten Tage beziehungsweise am folgenden Feiertag um 20.08 Uhr ab und kommen in Kattowitz um 22.27 Uhr an.

Die Bergmannsfeierlichkeiten am Tage der Schutzpatronin.

Am Mittwoch, am Tage der Schutzpatronin der Bergleute, der hl. Barbara, hat im Magistratssitzungssaale in Kattowitz eine feierliche Versammlung der im Auftrage des Handelsministers mit Verdienstdiplomen zu dekorierenden Bergleute stattgefunden. An der Feierlichkeit haben Vertreter des Oberbergamtes u. zw. Ing. Kuczynski und Bergrat Ajdukiewicz vom Bezirksamt in Kattowitz, der Vorstand Ing. Kossuth und Ing. Lubowiecki, der Vertreter des Starosten, Herr Richter, sowie Vertreter des Magistrats teilgenommen.

Die Feierlichkeit wurde durch eine Ansprache des Bergrates Ajdukiewicz eröffnet, welcher in seinen Ausführungen die Rolle des Bergmannes im Leben des polnischen Staates berührte, und auf die großen Verdienste um das Wohlergehen des Staates hinwies.

Vorstand Ing. Kossuth überreichte hierauf 363 Bergleuten des Kattowitzer Bezirkes für langjährige Dienste die Verdienstdiplome und Ehrenzeichen. Im Namen der Jubilare sprach der Bergmann Surowka von der Silesiagrube in Dziedzitz den Dank für die erwiesene Ehrung aus.

Aehnliche Feierlichkeiten wurden auch in Königshütte, Rybnik und Tarnowitz abgehalten.

Die Feierlichkeiten waren erhebend und werden allen Teilnehmern noch viele Jahre in Erinnerung bleiben.

300.000 Zloty für die Ärmsten der Wojewodschaft Schlesien.

Wojewode Dr. Grazynski hat den Auftrag erteilt, den Starosteien und autonomen Stadtgemeinden etwa 300 Tausend Zloty aus dem Fond für allgemeine Fürsorge aus Anlaß der sich nähernden Weihnachtsfeiertage zur Unterstützung der Aermsten der Bevölkerung auszuzahlen.

Bielitz.

Notar Dr. Stanislaus Dyboski †.

Am Donnerstag um 7 Uhr früh ist Notar Dr. Stanislaus Dyboski nach kurzem Leiden verschieden.

Mit ihm ist einer der edelsten Menschen dieser Stadt dahingegangen, ein Mensch, der jederzeit hilfsbereit war und in seiner Nächstenliebe keinen nationalen und konfessionellen Unterschied kannte. Dr. Dyboski war stets bereit, seine Kräfte und sein Vermögen in die Dienste der Oeffentlichkeit zu stellen. Als Leiter der hiesigen Paneuropagruppe hat er diesem Ideale, das seinen Begriffen von Menschenliebe und Menschenfreundlichkeit so nahe gestanden, viel Zeit und Arbeit gewidmet und er versuchte auch auf Bielitzer Terrain Anhänger für diese Idee zu gewinnen.

Dr. Dyboski, ein Patriot aus Ueberzeugung und nicht aus Gewinnsucht, der einer alten hochgeehrten Familie entstammte, erblickte nie das Ziel seiner Bestrebungen in der Herabsetzung anderer Nationen, sondern in der Verbrüderung und gemeinsamer wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit Aller. Deshalb war auch Notar Dr. Dyboski immer ein Feind jeder hetzerischen politischen Arbeit und verabscheute dieselbe ohne Rücksicht darauf, von wem sie ausging.

Ein aufrechter ehrlicher Charakter, ein Mensch, der die anderen Menschen nicht nach ihrer Herkunft, Nation oder Religion, sondern nach ihrem inneren Werte beurteilte, ist nun heimgegangen. Der Tod des allgemein verehrten Dr. Dyboski, der trotz der kurzen Zeit, die er in Bielitz verlebte, sich allgemeiner Sympathien erfreute hinterläßt in der Bielitzer — nicht nur polnischen Gesellschaft — eine Lücke, die schwer auszufüllen sein wird.

Die polnische Regierung hat ihm in Anerkennung seiner Verdienste als einem der ersten Bürger der Stadt Bielitz das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Der schwergeprüften Witwe und seinen Kindern sowie auch seinen Brüdern wendet sich nun das Mitgefühl aller zu, die diesen edlen Menschen gekannt haben.

—0—

Liefert Schlittschuhe und warme Kleidung für arme Kinder ab.

Wir nähern uns dem Winter. Die Zurüstungen für Ausübung des Wintersportes werden in den meisten Häusern in Kurzem beginnen. Da wende ich mich nun an alle Kreise der Bevölkerung mit der dringenden Bitte, bei dieser Gelegenheit ihre Bodenräume und anderen Aufbewahrungsorte nach unbenützten, aber noch brauchbaren **Schlittschuhen** durchsuchen zu wollen. Es werden sich gewiß in einer Stadt die seit Jahrzehnten diesen edlen Sport mit Begeisterung betreibt, viele Paare Schlittschuhe finden lassen, die unbemittelten Kindern das frohe und gesunde Schlittschuhlaufen ermöglichen könnten.

Ich bitte also, solche Schlittschuhe **direkt in den Direktionen unserer hiesigen Schulen** recht bald abliefern zu wollen — oder doch wenigstens sie telefonisch oder mit Postkarte davon zu verständigen, daß sich's die Schule selbst abholen lassen kann. Auch werden sich gewiß da und dort eine gute warme Mütze, oder gar ein brauchbarer Sweater, feste Schuhe, Handschuhe und dergleichen Ausrüstungsstücke auftreiben lassen, denen Ihre Kinder schon entwachsen sind. Und zu den Schlittschuhen gehört doch — zumal wiederum ein strenger Winter vorausgesagt wird, auch eine gute Kleidung. — Der Aufruf ergeht zeitig, weil sicherlich manche Reparatur notwendig sein wird und das braucht auch seine Zeit. Aber wir alle wollen doch, daß unsere Jugend gleich zu Beginn der Saison sich auf dem Eisplatz tummeln kann.

Es erfordert nur ein wenig Zeit, um zu suchen und ein wenig guten Willen, zu geben, wessen man selbst nicht mehr bedarf und Scharen von Kindern können beglückt werden.

Ein herzliches Vergeltsgott allen freundlichen Gebern! Strahlende Kinderaugen und leuchtende Kinderwangen werden Ihre gute Tat am schönsten lohnen!

Pongratz, Bürgermeister

Einem tollen Hund erschossen. Am Mittwoch bemerkte der Hausbesitzer Friedel in Wilhelmshof in seinem Anwesen einen großen Wolfshund der ein merkwürdiges Wesen zur Schau trug. Als er denselben mit einem Stock vom Hofe verjagen wollte, stürzte sich das Tier auf ihn. Die Polizei wurde von diesem Vorfall verständigt, worauf ein Polizeifunktionär den Hund erschoß. Die Untersuchung ergab, daß der Hund an Tollwut erkrankt war. Der Eigentümer des Hundes konnte nicht ermittelt werden.

Messerstecher. Am Mittwoch nachts wurde ein gewisser Ludwig Nokol auf der Schlachthausstraße im Streite mit einigen unbekannten Männern durch einen Messerstich an der Stirn verletzt. Die Rettungsstation hat den Verletzten in das Spital eingeliefert.

Kattowitz.

Raubüberfall

In Zalenze wurde von mehreren Personen der Lehrer der deutschen Schule Wladislaw D., wohnhaft in Nowa Wies, überfallen. Die Banditen raubten ihm eine Taschenuhr im Werte von 1000 Zloty und 100 Zloty Bargeld. Die Banditen wurden in den Personen des Franz Zientek, Alfons Kuczmier, Heinrich Oles, Gerhard Otenburg und Paul Seifert, sämtliche aus Zalenze, festgestellt und dem Polizeikommissariat zugeführt.

Der Ueberfall trug sich folgendermaßen zu. Die Täter haben den D. auf der Gleisanlage in der Nähe der Friedensgrube bemerkt. Er hatte den Weg verfehlt. Die Banditen erboten sich, ihm den richtigen Weg zu weisen. Unterwegs riß Zientek dem Lehrer die Uhr aus der Tasche, die Otenburger an sich nahm.

Otenburger hat die Uhr auf der Polizei freiwillig abgegeben.

Brand in einer Droguerie. Am Mittwoch entstand in der Droguerie Stanislaus Mendel auf der ul. Bytomska in Siemianowitz ein Brand. Es war Schwefelsäure auf den Fußboden vergossen worden. Von einem diensthabenden Polizeifunktionär wurde der Brand gelöscht, ehe ein größerer Schaden entstehen konnte.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. Am Dienstag, um 2 Uhr früh, wurde der Polizist Wladyslaw St. in Michalkowitz von einem gewissen Felix Opeldus angegriffen. In der Notwehr zog der Polizist den Säbel und verletzte den Angreifer durch einen Hieb auf den Kopf. Am selben Tage wurde der Polizist Karl P. in Schoppinitz von einem gewissen Wladyslaw Galuszka und Heinrich Zymla in der Absicht angegriffen, ihn zu entwaffnen. Als der Polizist den Säbel zog, flüchtete Zymla, während Galuszka durch einen Hieb am Kopfe verletzt und dann auf das Kommissariat abgeführt wurde.

Ein jugendlicher Selbstmörder. In dem Automobillager der Firma „Hochermann“ auf der ul. Kochanowskiego in Kattowitz hat der 19 Jahre alte Kaufmannslehrling Abraham Hochermann, wohnhaft in Sosnowice, sich durch einen Pistolenschuß entleibt. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses eingeliefert. Die Ursache des Selbstmordes ist in Familienstreitigkeiten und unglücklicher Liebe zu suchen.

Verkehrsunfall. Am Mittwoch, um 3.30 Uhr früh, ist der Straßenbahnwagen Nr. 307 auf der ul. Wojciechowskiego in Zalenze in das Fuhrwerk des Besitzers Karl Wrobel hineingefahren. Dabei fiel der Kutscher Emanuel Kubica vom Fuhrwerk und erlitt leichtere Verletzungen im Gesicht. Das Fuhrwerk wurde teilweise beschädigt. Die eingeleitete Untersuchung soll die Schuldfrage klären.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch haben unbekannte Täter die Transformatorstation auf der ul. Stenslickiego in Domb mittels Nachschlüssel geöffnet und daraus ein 176 Meter langes Kupferseil gestohlen. Das Seil besteht aus 7 Kupferseilen in der Stärke von 2 bis 0.5 Millimeter. Der Wert des gestohlenen Seiles beträgt 264 Zloty.

Brand infolge Kurzschluß. In der Garage der Kohlenaktiengesellschaft „Robur“ in Kattowitz entstand infolge Kurzschlusses ein Brand, wobei das in der Garage befindliche Benzin vernichtet wurde. Der Brand wurde von den anwesenden Chauffeuren gelöscht.

Fingierter Raubüberfall um in den Besitz eines Waffenscheines zu gelangen. Am 30. November erstattete am Polizeikommissariat in Siemianowitz der Werkmeister Marjan Kulczynski die Anzeige, daß er am selben Tage auf der Chaussee zwischen Chorzow und Siemianowitz von einem Unbekannten überfallen worden sei, welcher ihm das Geldtäschchen mit 14 Zloty Bargeld geraubt habe. Der Bandit sei in den Wald von Bytkow geflüchtet. Die von der Polizei eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß Kulczynski den Raubüberfall fingiert hatte um in den Besitz eines Waffenscheines zu gelangen. Aus diesem Grunde wurde sein Ansuchen um einen Waffenschein abgelehnt.

Entgleisung eines Güterzuges. Auf dem Eisenbahngleis der Oheimgrube entgleisten fünf Waggons, die mit Kohle beladen waren. Sie wurden vollständig vernichtet. Personen sind nicht zum Schaden gekommen. Die Ursache der Entgleisung wird untersucht.

Königshütte.

Überfälle.

Am Dienstag, um 11 Uhr nachts, wurde auf der ul. Ligota Gornicza in Königshütte Wilhelm Plichowski von einem gewissen Karl Wrobel und Paul Müller überfallen. Dabei versetzte Müller dem Plichowski einen solch kräftigen Schlag in das Gesicht, daß derselbe zu Boden fiel. Nun versuchte er, ihm den Pelzmantel zu rauben. Ein hinzukommender Polizist verhindert jedoch das Vorhaben der Banditen und führte dieselben auf das Polizeikommissariat ab.

Am selben Tage, um 10 Uhr abends, haben zwei unbekannte Personen den Johann Mika auf der ul. Hajducka in Königshütte überfallen und ihn bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Ueberdies haben ihm die Banditen einen Messerstich in die Herzgegend versetzt, ohne ihn jedoch zu verletzen, da der Stich von einem Notizbuch und einer Uhr, die der Ueberfallene in der Tasche hatte, aufgehalten wurde. Der Ueberfall ist wahrscheinlich aus persönlicher Rache ausgeführt worden.

—0—

Myslowitz

Unglücksfall. Auf der Chaussee Brzezinka—Myslowitz ist ein gewisser Stanislaus Goj aus Brzeczkowice von einem Auto überfahren worden. Mit schweren Verletzungen wurde Goj in das städtische Spital in Myslowitz eingeliefert. — In das Gemeindekrankenhaus in Rozdzin wurde die 45 Jahre alte Frau Marie Kys eingeliefert, da sie von den Treppen herabgestürzt war und einen Beinbruch zugezogen hatte.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch sind unbekannte Einbrecher nach Ausgrabung eines unterirdischen Ganges in den Kiosk des Simon Nedela in Myslowitz eingedrungen. Sie haben 240 Tafeln Schokolade, 120 Kartons mit Schokoladenbonbons sowie verschiedene andere Gegenstände gestohlen. Der Schaden ist zur Zeit noch nicht festgestellt. Vor Ankauf der gestohlenen Ware wird gewarnt.

100 Flaschen Brandwein gestohlen. Aus den Räumen der Restauration Franz Müller in Nowa Wies haben unbekannte Diebe 100 Flaschen Brandwein im Werte von 900 Zloty gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Schwientochlowitz.

Tödliche Grubenunfälle.

Auf dem Gerhardflöz der Friedensgrube in Nowy Bytom wurde von herabstürzenden Kohlenmengen der 27 Jahre alte Bergmann Franz Dluhocz schwer verletzt. Kurze Zeit nach dem Unfall ist er an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Zwei weitere tötliche Unfälle ereigneten sich auf der Karnalsfreudegrube in Lagiewnik. Daselbst wurden von herabstürzenden Kohlen die Bergleute Ludwig Chmiel und Leo Reinisch verschüttet. Die Leiche des Chmiel wurde geborgen, während die Leiche des Reinisch noch nicht gefunden werden konnte.

—0—

Theater

Stadttheater Bielitz.

Am Freitag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot) „Was ihr wollt“ Lustspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare. Ende 10 Uhr.

Am Samstag, den 7. Dezember abends 8 Uhr, (außer Abonnement) zum erstenmal der neue Arnold und Bach-Schwank: „Weekend im Paradies“. Der neue Arnold-Bach-Schwank ist stets die Lachsensation der Saison. Auszüge aus der Berliner Presse.

Was sich die Welt erzählt.

Typhusepidemie in Belgrad.

Belgrad, 5. Dezember. In Belgrad sind zahlreiche Personen an Typhus erkrankt. In den verschiedenen Krankenhäusern sollen bisher 300 Typhuskranke eingeliefert worden sein. Weitere 300 Typhuskranke sollen nach Schätzungen außerdem in mehreren Wohnungen behandelt werden. Die südslawischen Behörden haben strenge Maßnahmen ergriffen, um eine Ausdehnung des Typhus zu verhüten.

Depotunterschlagung.

Treysa, 5. Dezember. Die Beamten eines hiesigen Bankgeschäftes, die Gebrüder Hans und Paul Herman, haben sich nach Depotunterschlagungen am 4. Dezember der Staatsanwaltschaft in Marburg freiwillig gestellt. Sie wurden in Haft behalten. Nach ihren Mitteilungen haben sie Wertpapiere in Höhe von 155.000 Mark unterschlagen.

Funde aus der Römerzeit.

Köln, 5. Dezember. In Köln wurden bei Ausgrabungsarbeiten auf dem Neumarkt Ueberreste aus der Römerzeit gefunden. Nach Ansicht der Sachverständigen, soll es sich um Teile eines alten römischen Landhauses handeln, daß vor etwa 1800 Jahren erbaut worden ist. Bereits früher wurden in der nächsten Umgebung der jetzt freigelegten Gebäudeteile Ueberreste gefunden von Landhäusern aus der Römerzeit. Die Ausgrabungsarbeiten werden fortgesetzt.

—0—

Ein neuer amerikanischer Stützpunkt im Stillen Ozean.

New York, 5. Dezember. Für die amerikanische Marine und die Luftschiffe soll an der Südwestküste der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean ein neuer Stützpunkt errichtet werden. Der amerikanische Marineminister hat dem Parlament eine entsprechende Vorlage zugehen lassen.

—0—

Sturm über England.

Schiffsverkehr im Kanal eingestellt.

London, 5. Dezember. Infolge des an der englischen Küste herrschenden Sturmes ist der Eisenbahn- und Schiffsverkehr nach Frankreich, der über New Haven-Dieppe geht, eingestellt worden. Der Verkehr zwischen Boulogne und Folkestone wird über Daves geleitet.

An der irischen Ostküste ist bei Skerries, nördlich von Dublin, in der vorigen Nacht ein Fischerboot mit drei Mann Besatzung untergegangen.

Sportnachrichten

Der Protest Czarnis abgewiesen.

Der Protest der Lemberger Czarnis das Spiel gegen den 1. F. C. betreffend und sich auf die unberechtigte Teilnahme von Görlitz stützend, wurde vom Straf- und Meldeausschuß der Liga verworfen. Es verbleibt somit nur noch ein Protest, die Begegnung Warta — Touristen betreffend zur Entscheidung. Sollte diesem Protest zu Gunsten der Warta stattgegeben werden, dann hätte Warta noch Aussicht an Stelle der Garbarnia Meister von Polen zu werden.

Die oberschlesischen Boxer in der Tschechoslowakei.

Ueber Einladung einiger tschechischer Boxklubs fahren fünf unserer bekanntesten schlesischen Boxer u. zw. Gorny. Wochnik, Wieczorek, Garstecki und Wocka nach Brünn und Zlin. Unsere Boxer werden am 12. d. M. in Brünn und am 14. ds M. in Zlin boxen.

Der Boxkampf Poln. Oberschlesien gegen Deutsch Oberschlesien abgesagt

Der [illegible]kommenden Sonntag festgesetzte traditionelle Boxkampf zwischen [illegible] Repräsentativmannschaften beider Schlesien in Gleiwitz, wur[illegible] letzter Minute durch den Oberschlesischen Boxverband abgesagt, [illegible] einige der Spitzenboxer des schles. Boxverbandes plötzlich erkran[illegible] [illegible] Der Boxkampf wurde auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Generalversammlung des T. S. „Sola" Oswiencim.

Sonntag, den 7. d. M. findet im Gemeinderatssaale von Oswiencim um 19 Uhr die Generalversammlung des T. S. „Sola", Oswiencim statt. Die Tagesordnung derselben lautet: 1. Begrüßung, 2. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung, 3. Anträge des Vorstandes, 4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes, 5. Rechenschaftsbericht der Revisoren und Erteilung des Absolutoriums für den scheidenden Vorstand. 6. freie Anträge und Interpellationen. 7. Wahl des neuen Vorstandes.

Im Falle die Generalversammlung zur festgesetzten Stunde nicht komplett ist, findet um 19 Uhr 30 Minuten eine zweite, unter allen Umständen beschlußfähige Versammlung statt.

Der Exmeister Wisla in Bielitz-Biala.

Die Hakoah, Bielitz, hat noch knapp vor Torschluß den Exmeister der polnischen Liga, die Krakauer „Wisla" zu einem Freundschaftsspiel für Sonntag, den 8. d. M. engagiert. „Wisla" beabsichtigt in Bielitz komplett anzutreten, da dem früheren Meister immer sehr viel daran gelegen ist, auch auswärts gut abzuschneiden. Die Hakoah hat in ihren letzten Spielen gegen auswärtige Gegner sehr gut abgeschnitten und wird auch der „Wisla" energischen Widerstand entgegensetzen. Wenn man auch nicht damit rechnet, daß die Hakoah so gut als gegen den 1. F. C. am letzten Sonntag abschneidet, so dürfte man nicht fehlgehen, wenn man mit einem nur knappen Sieg der Krakauer rechnet. Das Spiel wird nicht verfehlen großes Interesse hervorzurufen, da „Wisla" in Bielitz-Biala immer ein gern gesehener Gast ist. Das Spiel beginnt um 1 Uhr 45 Minuten am Hakoahplatz.

30 Millionen für sportliche Investitionen

Ueber Antrag des neuen französischen Premierministers Tardieu, hat der Ministerrat 30 Millionen Franken für den Bau sportlicher Stadions und Schwimmbasins bewilligt. In einer damit zusammenhängenden Aussprache unterstrich Tardieu, daß die Unterstützung sportlicher Organisationen durch den Staat eine unerläßliche Bedingung zur Verbesserung der Volksgesundheit sei.

—0—

Schwimm-Meeting in Kattowitz.

Sonntag, den 8. d. M. findet in der gedeckten Schwimmhalle in Kattowitz ein internationales Schwimmeeting unter Teilnahme folgender Klubs aus Deutsch-Oberschlesien statt. Gleiwitz 1900, Neptun Gleiwitz, S. C. Ratibor, Friesen — Zabrze, Poseidon — Beuthen. Die Organisation des Meetings liegt in Händen des E. K. S. Kattowitz.

Eine [illegible]nswerte Neueinführung des Lodzer Magistrates.

Der Magistrat der Stadt Lodz be[illegible] Gemeinderatssitzung die Anlage von 4 Eis[illegible] seiner letzten Eisläufern unentgeltlich zur Verfügung stehen sollen. die jedem Eisplatz wird ein eigens dafür bestimmter Eislauflehrer einen rationellen Kurs für Eisläufer abhalten.

Radio

Freitag, 6. Dezember.

Warschau. Welle 1411: 17.45 Orchesterkonzert, 19.25 Schallplattenmusik. 20.15 Uebertragung des Konzertes der Warschauer Philharmonie.

Kattowitz. Welle 416.1: 17.45 Orchesterkonzert, 19.00 Vorträge, 20.15 Symphonisches Konzert, 23.00 Briefkasten.

Breslau. Welle 253: 16.30 Kurzoperette, 17.30 Kinderzeitung, 19.05 Abendmusik. Schlager. 21.30 Aus den erzählenden Schriften von Tolstoi.

Berlin. Welle 418: 16.30 Schlager. 17.00 Hans Georg Brenner liest aus eigenen Werken, 17.30 Eine Klavierstunde, 18.00 Kulturelle Aufgaben des Tonfilms. 18.20 Das neue Buch. 19.05 Jazzmusik aus Amerika. 20.00 Das Interview der Woche. 20.30 Orchesterkonzert. 22.30 Nachtmusik.

Prag. Welle 487: 11.15 Schallplattenmusik. 12.15 Mittagskonzert. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Deutsche Sendung. Das landwirtschaftliche Bildungswesen in der Tschechoslowakei. 18.20 Französischer Sprachkurs. 19.05 Konzert. 20.00 Unterhaltungsmusik. 21.00 Konzert. 22.20 Einführung zum Konzert der zeitgenössischen Musik. 22.25 Fünftes Konzert der zeitgenössischen Musik. Alban Berg: Lyrische Suite.

DER GEIGER AUS DER ROLAND-BAR

ROMAN VON FRITZ POPPENBERGER

20. Fortsetzung.

Da kam Protopoffs ganzer, aufgepeitschter Haß mit elementarer Gewalt zum Ausdruck. Das einzige Wesen, das ihm auf Erden zugetan war, hatte Suchlinski mit dem Fuß gestoßen. Ein roter Schleier umzog seine Augen, und wuchtig ließ er die Hundepeitsche Suchlinski in das Gesicht sausen.

Der Baron war leichenblaß geworden. Brennend-rot zog sich ein Striemen über seine Wange. Mit wutentstellter keinem menschlichen Gesicht mehr ähnelnder Fratze, sprang er an Protopoff heran.

Dieser stand hochaufgerichtet vor ihm und zuckte mit keiner Wimper. Nur in seinen Augen glimmte es unheilvoll . . .

Suchlinski duckte sich tückisch und blickte um sich. Niemand war weit und breit zu sehen. Da besah er nochmals den kräftigen Wuchs Protopoffs, sein Blick fiel auf die Dogge, die eine feindselige Haltung angenommen hatte, und feige ging er einige Schritte zurück.

„Das werden Sie mir büßen", zischte er. „Denken Sie an mich!" Und schnell ging er davon.

Protopoff rührte sich nicht von der Stelle und sah dem Baron unbeweglich nach. Dann strich er sich über die Stirn und wandte sich langsam um. Mein Jähzorn hat mich wieder einmal fortgerissen. Aber diesmal war es kein Unglück.

„Komm her, Knut; hat der Schuft dir weh getan?"

*

Ilse saß gerade am Fenster und Merling bei seinem Radioapparat, als der Diener die Ankunft Doktor Warbachs meldete.

„Führen Sie ihn sofort herein. Wissen Sie denn noch immer nicht, daß wir für Warbach immer zu Hause sind?" rief Merling dem Diener ärgerlich zu, den Kopfhörer einen Moment vom Ohr hebend.

„Bin schon selbst hereingekommen. Küss' die Hand, Fräulein Ilse, guten Tag, Herr Merling. Schon wieder mit dem Radio beschäftigt?"

„Scheußlicher Empfang heute. Fürchterliche Nebengeräusche. Nur Rom läßt sich halbwegs hören", knurrte Merling und drehte dabei am Kondensatorknopf.

Doch Warbach hörte gar nicht, was Merling ihm über seinen Empfänger sagte. Er war zu Ilse getreten und suchte sie in ein Gespräch zu ziehen. Aber Ilse gab nur einsilbige Antworten und schien mißgelaunt.

„Warbach, ich möchte den Rennstall aufgeben", sagte sie plötzlich unvermittelt.

„Aber warum denn? Sie haben ja gerade erst gestern einen so eindrucksvollen Sieg mit Chevalier erzielt."

Doch statt Ilse umzustimmen, schien Warbach sie durch das Erwähnen des Sieges Chevaliers in ihrem Entschluß nur noch bestärkt zu haben.

„Ja, ich löse den Rennstall auf", antwortete sie entschieden, und starrte traumverloren in den grauen Nebel. Dieser ließ die scharfen Umrisse der Häuserreihe verschwinden und breitete über alles einen dichten Schleier. Vor Ilses Augen nahmen die Nebelschwaden Formen an, die sich allmählich verdichteten, und deutlich sah sie ein sich bäumendes Pferd, darauf, wie angewachsen, einen Reiter. Und näher und näher kam der Reiter, größer und immer größer wurde er. Jetzt sah sie nur noch sein Gesicht, ernst, klassisch schön, dann nur noch zwei Augen, schwarz, unergründlich, die sie traurig ansahen.

Wie schön wäre es gewesen, wenn Protopoff meinen Vorschlag angenommen hätte, dachte sie. Täglich hätten wir die Gewinnaussichten unserer Pferde beraten können. Aber so? Womit habe ich ihn nur so gekränkt, daß er mir unvermittelt den Rücken kehrte?

Als Warbach, über die Schweigsamkeit Ilses erstaunt, ihr in die Augen sah, glänzte darin eine Träne. Taktvoll trat er zurück und ging zu Merling.

„Nehmen Sie den zweiten Kopfhörer", sagte dieser. „Gerade hört man Daventry."

Warbach schüttelte den Kopf. „Danke!"

„Na, was ist denn? Nicht genug, daß meine Tochter heute ganz unerklärlicherweise ständig den Kopf hängen läßt, werden Sie auch schon melancholisch?"

„So? Ilse ist den ganzen Tag mißgestimmt? Und warum?"

„Weiß der Teufel!"

„Sie müssen ihr eine Zerstreuung suchen. Irgendeine Beschäftigung."

„Beschäftigung? Ja, ich habe eine Idee!" Merling hatte den Kopfhörer abgelegt und war aufgestanden. „Hör' mal Ilse! Was ist mit deinem Frühlingsfest, das du in unserem Landhaus veranstalten wolltest?"

Ilse war bei dem lauten Anruf zusammengezuckt. „Frühlingsfest? Das könnte man machen. In einer Woche haben wir Mai. Wenn die Bäume zu blühen anfangen, möchte ich das Fest arrangieren."

„Ja, mache es nur, das Arrangement überlasse ich dir!"

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Konferenz des Finanzberaters Devey mit dem Eisenbahnminister.

Eisenbahnminister Ing. K u e h n hat den amerikanischen Finanzberater Polens, Charles D e v e y, empfangen und mit ihm eine längere Konferenz abgehalten. Bei dieser Konferenz wurden die Verhandlungen zwischen der Aktiengesellschaft „Lilpopp, Rauh- und Loevenstein" und einer amerikanischen Gesellschaft, die in diesem Unternehmen bedeutende Beträge investieren will. Bei dieser Gelegenheit berührte Devey auch die Frage der Kommerzialisierung der Staatsbahnen.

Große Dividende der Bank Polski.

Aus Warscha uwird berichtet: In der Bank Polski wurden schon die Vorbereitungsarbeiten zur Berechnung der Höhe der Dividende für das Jahr 1929 in Angriff genommen. Mit Rücksicht auf die besonders günstige Lage der Bank Polski wird die Dividende eine bisher nicht notierte Höhe — sie soll über 15 Prozent betragen — erreichen. Die ordentliche Generalversammlung der Mitglieder der Bank Polski zur Ueberprüfung der Bilanzen und Bestätigung der Höhe der Dividende wird in den ersten Tagen des Monates Jänner 1930 stattfinden.

Ausländisches Kapital für die Elektrifizierung Polens.

An dem Plan zur Elektrifizierung der nordwestlichen Gebiete Polens, der in einer vom Kraftwerk Grodek beim Ministerium für öffentliche Arbeiten eingereichten Offerte seinen Ausdruck gefunden hat, sind ernsthafte ausländische Finanzgruppen, und zwar zwei französische und eine schwedische Gruppe beteiligt. In Warschau sind soeben vorbereitende Verhandlungen mit einem Vertreter der französischen Gruppe eingeleitet worden, die einen günstigen Verlauf nehmen. Der in Rede stehende Elektrifizierungsplan umfaßt die Wojewodschaften Posen und Pommerellen sowie diejenigen zentralpolnischen Landkreise, die an das künftige Konzessionsgebiet Harrimans angrenzen werden.

Gründung einer Zent[illegible]grarbank.

[illegible] Konferenz von Vertretern der In Warschau [illegible] statt. Gegenstand der Beratungen war die Landschafts[illegible] der Pariser Verhandlungen über die Bildung [illegible] der Zentral-Agrarbank. Das Finanzministerium informierte die anwesenden Vertreter der Landschaftsbanken von Warschau, Wilno, Posen und Lodz dahin, daß die gegenwärtige Lage auf den ausländischen Geldmärkten für die Bildung der Zentral-Agrarbank nicht geeignet sei. Das Auslandskonsortium höre aber nicht auf, sich weiter dafür zu interessieren. Darauf fand eine geheime Sitzung der Bankvertreter statt, auf der ein eigener Aktionsplan beschlossen werden sollte, der mit Genehmigung des Finanzministeriums durchgeführt werden könnte.

Die kosmetische Industrie Polens.

Jedes Jahr beginnt vor den Feiertagen ein lebhafter Verkehr in der polnischen Parfümerie-, Kosmetik- und Seifenindustrie. Augenblicklich beschränkt man sich jedoch wegen Mangels an Bargeld nur auf den Einkauf notwendiger Artikel. Die abgeschlossenen Transaktionen sind nicht geringer als im vergangenen Jahre. Sie wären allerdings nach Ansicht der Industrie größer, wenn noch eine stärkere Propaganda für wirtschaftliche Selbstversorgung bestehen würde, wie das im vergangenen Jahre um diese Zeit der Fall war. Die Warenumsätze sind im Vergleich zu den vergangenen Monaten schwach. Was die Regelung der Zahlungsfähigkeit anbetrifft, so ist eine Besserung nicht eingetreten. Auf Beschluß der Seifenfabrikanten hin wurde der Seifenpreis um 10 Gr. pro kg erhöht. Der Grund für die Erhöhung ist die Teuerung der Rohstoffe.

Die Exportfähigkeit entwickelt sich allmählich, von Monat zu Monat, aber auch hier gibt es Schwierigkeiten wegen des Mangels an Bargeld. Ware, die nach dem Ausland geschickt wird, steht man auf lange Monate bei offener Rechnung.

Die Kommerzialisierung der Staatseisenbahn.

Die Frage der Umgestaltung [illegible] Staatseisenbahnen in ein selbständiges Unterne[illegible] wird bereits seit langer Zeit in Wirtschaft[illegible] diskutiert und löst naturgemäß in der [illegible] Oeffentlichkeit lebhaftes Interesse aus. In den letzten Tagen hat nun der Verkehrsminister Ing. K ü h n, in einem Presseinterview einige interessante Aufklärungen über diese Frage erteilt.

„Das Unternehmen der polnischen Staatseisenbahn wurde, so führte der Verkehrsminister aus, „auf gesetzlichem Wege durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. September 1926 begründet. Das sofortige Inkrafttreten dieser Verordnung stieß aber auf eine Reihe von Schwierigkeiten rechtlicher und organisatorischer Natur, deren Behebung längere Zeit erfordert. Erst jetzt wird das Dekret des Staatspräsidenten teilweise in die Tat umgesetzt. Da seit dem Zeitpunkt des Erlasses geraume Zeit verstrichen ist, müssen naturgemäß eine Reihe seiner Bestimmungen entsprechend den neuen Bedingungen und den während dieser Zeit gewonnenen Erfahrungen eine Novellierung erfahren. Deswegen wurde das Projekt einer Novelle zum Dekret des Staatspräsidenten bearbeitet. Die Schaffung eines selbständigen Unternehmens der Staatseisenbahn hängt sehr innig und organisch mit der gesamten Volkswirtschaft zusammen, so daß sie nun langsam im Rahmen der gegebenen Bedingungen vor sich gehen kann. Die Eisenbahn stellt eine der wichtigsten Wirtschaftseinheiten dar, bei denen plötzliche und unbedachte Experimente viel Schaden anrichten können. Was das Dekret des Staatspräsidenten betrifft, so erscheint als der erste wichtige Schritt nach dem Inkrafttreten seiner Bestimmungen die Verordnung des Ministerrates, die eine einheitliche Dienstpragmatik für die Angestellten der Eisenbahn schafft. Einen weiteren wichtigen Schritt in dieser Richtung bildet die Herausgabe eines neuen Organisationsstatuts des Ministeriums und die Einführung einer Reihe von Aenderungen zum Reglement der Direktionen der PKP. Bemerkenswert ist, daß das Reglement der Direktionen eine grundsätzliche Revision hinsichtlich der Ernennung der Präsidenten der Direktionen erfährt, welche bisher Beamte des Staates waren, zu Direktoren des staatlichen Unternehmens, was gleichfalls einen Fortschritt in der Richtung der Realisierung des Dekrets des Staatspräsidenten bedeutet. Im engen Zusammenhang mit der Kommerzialisierung der Staatsbahnen steht gleichfalls die Organisierung einer besonderen Werkstättendirektion, die die Eisenbahnwerkstättenbewirtschaftung zentralisiert. Grundsätzliche Bedeutung kommt auch den Arbeiten hinsichtlich der Schätzung des Eisenbahnvermögens zu. Diese Arbeiten werden schon in nächster Zeit beendet sein."

Börsen

Warschau, 5. Dezember.

Dollar 8.90, New York 3.39, London 43.50, Paris 35.12, Wien 125.45, Italien 46.68, Schweiz 173.29, Belgien 124.79, Berlin 213.39.

Dollar im Privatverkehr 8.90.75. Tendenz steigend.

Zürich. Warschau 57.75, New York 5.1440. London 25.11 Paris 20.26, Wien 72.43, Italien 26.93 Prag 15.26, Belgien 72.02, Budapest 90.20, Helsingfors 12.95, Sofia 3.73, Holland 207.75, Oslo 137.95, Kopenhagen 138, Stockholm 138.65, Spanien 72.20, Bukarest 3.06, Berlin 123.17, Belgrad 9.12.

†

Ś. p.

Stanisław Dyboski

doktor praw, notarjusz, kawaler Złotego Krzyża Zasługi,

w wieku lat 44, po krótkich cierpieniach, zaopatrzony Sakramentami świętemi, zasnął w Panu dnia 5 grudnia 1929 roku.

Wyprowadzenie Zwłok z domu żałoby przy ul. 3 Maja Nr. 37, odbędzie się w sobotę, dnia 7-go grudnia o godzinie 8·30 rano do kościoła parafjalnego w Bielsku, gdzie o godzinie 9 rano będzie odprawione nabożeństwo żałobne.

W niedzielę, dnia 8 grudnia b. r. o godzinie 3·30 popoł. Zwoki będą złożone na wieczny odpoczynek w grobie rodzinnym na cmentarzu centralnym w Cieszynie.

W żalu pogrążona żona z dziećmi i rodziną.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.